

Armut im Alter

Immer häufiger lesen wir, dass Menschen im Alter in prekäre Situationen geraten. Aus verschiedenen Gründen sehen sie sich im Rentenalter vor finanziellen Problemen. Es kann sich um Menschen mit geringem Einkommen (mit oder ohne Grundsicherung) handeln bzw. um Menschen, die bei Eintritt des Rentenalters oder nach Tod des Partners von Tübingen wegziehen müssen, weil sie sich ihre Wohnung nicht mehr leisten können.

Oft gehen mit der Armut andere Belastungen einher: schlechte Wohnverhältnisse, Verschuldung, chronische Erkrankungen, psychische Probleme, Vereinsamung und soziale Ausgrenzung. Die Betroffenen haben nur noch geringe Chancen, am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben.

Was wird Ihre Partei / Ihre Fraktion / Ihre Gruppierung an konkreten Maßnahmen veranlassen bzw. beschließen, um die Situation älterer Menschen in prekären Situationen zu verbessern? Wie können Sie diesen Menschen soziale und kulturelle Teilhabe ermöglichen?

Kontakt

Stadtseniorenrat Tübingen e. V.

Schmiedtorstraße 2/1
72070 Tübingen

Telefon: 07071-49377

E-Mail: info@stadtseniorenrat-tuebingen.de

Internet: www.stadtseniorenrat-tuebingen.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

Bankverbindung

Kreissparkasse Tübingen

IBAN: DE63 6415 0020 0000 2254 07



In Kooperation mit:



Kreisseniorenrat
Tübingen e.V.



Kommunalwahl 2019

Wahlprüfsteine für eine demografiebewusste Stadt Tübingen



Mit diesen fünf Prüfsteinen wollen wir die Kandidatinnen und Kandidaten auffordern, sich in der kommenden Wahlperiode verstärkt für die Belange älterer Menschen in Tübingen einzusetzen

Wohnen im Alter

Es ist dringend notwendig, bezahlbaren Wohnraum für alle Schichten der Bevölkerung zu schaffen. Besonders für ältere Mitbürger unserer Stadt ist der Mietpreis kaum noch zu stemmen. Menschen, die in Rente gehen, müssen immer wieder Tübingen verlassen, weil die Miete nicht mehr erschwinglich ist.

Die Stadt Tübingen hat unter dem Motto "Fairer Wohnen" interessante Überlegungen angestellt und dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt.

Wir vermissen jedoch die Forderung nach Schaffung senioren- und behindertengerechten Mietwohnungsbaus für alle Einkommensgruppen.

Was werden Sie persönlich und Ihre Partei tun, um diese Situation zu ändern?

Ist Ihre Partei / Gruppe bereit, in der nächsten Amtsperiode neue seniorengerechte und bezahlbare Wohnformen (z. B. Mehrgenerationenwohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften) zu unterstützen? Was wollen Sie konkret angehen?

Pflege

Auch im jungen Tübingen nimmt die Zahl der alten Menschen von Jahr zu Jahr zu. Dabei ist die Versorgung pflegebedürftiger Menschen nicht mehr gesichert.

Schon heute fehlen Plätze für die Kurzzeitpflege und für die Dauerpflege. Im Jahr 2020 werden 127 Dauerpflegeplätze fehlen, 2025 fehlen knapp 200 und 2030 fehlen voraussichtlich 280 bis 300 Pflegeplätze. Bisher sind durch private Initiativen und einen Neubau der Altenhilfe Tübingen 71 Pflegeplätze konkret in Planung.

Das Defizit führt dazu, dass Angehörige auch dann noch pflegen, wenn sie es eigentlich nicht mehr leisten können und dass alte Menschen außerhalb der Stadt untergebracht werden müssen. Die häusliche Pflege ist der "größte Pflegedienst" und deckt 70% aller Pflegefälle ab; was wollen Sie tun, um die Familien wirksam zu unterstützen?

Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich fehlen heute schon Fachkräfte; wie werden/wollen Sie dieses Problem mildern?

Was werden Sie bzw. was wird Ihre Fraktion tun, damit zukünftig pflegebedürftige Tübingerinnen und Tübinger in ihrer Stadt versorgt werden können? Was wollen Sie konkret angehen?

Mobilität

FußgängerInnen

Im öffentlichen Raum sind längere Ampelphasen und sichere Bordsteinkanten hilfreich und müssen in Tübingen ausgebaut werden. Aber auch Ruhebänke mit ausreichender Sitzhöhe und Rückenlehnen sind notwendig, damit die Wege nicht zu lang werden. Das Netz der öffentlichen WCs ist dringend auszubauen.

FahrradfahrerInnen

Das Fahrrad kann für mobile Seniorinnen und Senioren auf kürzeren Strecken eine Alternative zu Auto, Bus und Bahn darstellen. Dazu braucht es ein kommunales Netz von Radwegen, die dem aktuellen Stand der Sicherheitstechnik entsprechen. Radwege sollten sowohl tagsüber als auch bei Dunkelheit eine hohe subjektive und objektive Sicherheit gewährleisten. Alle Räder sollten den Bestimmungen der Verkehrssicherheit entsprechen. Es sollte mehr dafür getan werden, dass erwachsene Fahrradfahrer nicht auf Fußwegen und in der Fußgängerzone fahren, da dies Senioren gefährdet.

ÖPNV

Wichtig ist der barrierefreie Ausbau von Bus- und Bahnstationen, sowie für die Busse selbst, höhengleiche Einstiege und Rampen. Optische und akustische Fahrgastinformationen sollen genauso zum Standard werden wie ausreichend Sitzgelegenheiten und Stehhilfen in und außerhalb von öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Fahrkartenautomaten im Bus müssen so benutzt werden können, dass Seniorinnen und Senioren nicht gefährdet sind.

PKW-Verkehr

Ein Großteil der Verantwortung für eine sichere Fahrt im Alter liegt bei den Menschen selbst. Freiwillige Fahr-Fitness-Checks und Fahrsicherheitstrainings helfen dabei, verschiedene Verkehrssituationen zu beherrschen und sicher mobil zu bleiben. Es wäre hilfreich für Seniorinnen und Senioren, die sich nicht sicher fühlen und ihren Führerschein zurückgeben wollen, ein motivierendes Angebot zu machen, z. B. ein Jahresabo des Stadtverkehrs.

Was werden Sie, Ihre Partei / Gruppierung tun, um ein geordnetes Miteinander der Mobilität im öffentlichen Raum zu gewährleisten? Was werden Sie konkret unternehmen?

Gesundheit und Prävention

Prävention und Gesundheitsförderung sind kommunale Aufgaben, die vor dem Hintergrund einer älter werdenden Bevölkerung an Bedeutung zunehmen. Dabei ist Gesundheitsförderung eine Querschnittsaufgabe, für die es in der Stadtverwaltung bisher keine koordinierende Stelle gibt: sie betrifft die Bereiche Kinderbetreuung, Bildung, Jugend, Inklusion, Wohnen, Arbeit, Verkehr und Umwelt. Mit Blick auf ein eigenständiges Leben im Alter gehören dazu auch Prävention, Stärkung der Selbsthilfe sowie soziale und pflegerische Betreuung.

Auch die altersgerechte medizinische Behandlung hochaltriger Patienten und die Versorgung nach Krankenhausaufenthalt müssen in Tübingen als einer Stadt mit mehreren Kliniken noch befriedigend gelöst werden.

Was werden Sie bzw. was wird Ihre Fraktion / Gruppierung tun, damit Tübingen bei den Themen Prävention und Gesundheitsförderung aktiv mitgestaltet?

Wie will Ihre Partei / Gruppierung vor allem im ländlichen Raum bzw. in den Ortsteilen dafür sorgen, dass die medizinische Versorgung mit Hausärzten, Notfallversorgung und Apothekendiensten sichergestellt ist?

Fotos: Werner Radtke

